

obds aktuell

ÖSTERREICH

Liebe Leser*innen,

Mitglieder des obds wurden bereits umfassend informiert: Die finanzielle Situation des obds ist und bleibt herausfordernd. Das hat an sich keinen Neuigkeitswert, denn die prekäre finanzielle Situation und damit die Frage, ob, und wenn ja wieviel, Berufspolitik kosten darf, und wie diese finanziert werden soll, hat im obds Tradition.¹ Nun ist diese Geschichte allerdings um eine Facette reicher.

Schon wieder geht es ums Geld

In den Jahren 2023 – 2025 erhielt der obds auf Basis eines Kooperationsvertrags mit der Arbeiterkammer Wien (AK Wien) jährlich Geldmittel, die entsprechend der Bestimmungen des Vertrags, unter anderem zur Bereitstellung von Informationen über Soziale Arbeit, zur Klärung von Fragen in Zusammenhang mit dem Sozialarbeits-Bezeichnungsgesetz 2024, sowie zur Abhaltung gemeinsamer Veranstaltungen und Information der Öffentlichkeit verwendet wurden. Im Jahr 2025 handelte es sich um einen Betrag von 70.000€. Die AK Wien hat mehrfach die inhaltlich und atmosphärisch ausgezeichnete Kooperation hervorgehoben – auch wir vom obds schließen uns dieser Einschätzung an. Gemeinsam konnten wesentliche Schritte in Richtung Umsetzung eines Berufsgesetzes gesetzt werden, Veranstaltungen abgehalten, sowie eine Umfrage zur Arbeitssituation der Berufsangehörigen durchgeführt werden. Über die Fortführung der Kooperation sollte im November 2025 entschieden werden, der Termin wurde seitens der AK Wien mehrmals verschoben. Im März 2026 wurde dem Vorstand und der Geschäftsführung des obds von der AK Wien in einem Gespräch mitgeteilt, dass die parteipolitische Unabhängigkeit des obds angezweifelt werde. Der Verweis auf die Vereinsstatuten und Beispiele der gelebten Praxis sowie die Geschichte und das Selbstverständnis des Verbands haben nicht ausgereicht, um die Vorhaltungen zu entkräften. Als Bedingung für eine Weiterführung der Kooperation wurde die Entsendung einer Person, die vom Leitungsgremium der AK Wien benannt werden sollte, in den Vorstand des obds genannt – anderenfalls würde keine Kooperationsvereinbarung für das laufende Jahr getroffen werden.

Ja zur Kooperation, nein zur Vereinnahmung

Aufmerksame Leser*innen können aus den einleitenden Worten „die finanzielle Situation ist und bleibt herausfordernd“ bereits erkennen: Der obds hat sich dazu entschieden, diese Forderung abzulehnen. Die Mitglieder jener Gremien, die über die Entsendung von Personen durch die AK Wien entscheiden, sind den jeweiligen politischen Fraktionen der Teilgewerkschaften zuzuordnen. Es wurde signalisiert, dass Gepflogenheiten, wie eine langjährige Mitgliedschaft im Berufsverband vor Übernahme einer Funktion im Vorstand, oder fachliche Expertise in Feldern der Sozialen Arbeit, nicht von Relevanz für die Entsendung der Person wären und kein Mitspracherecht gegeben wäre. Unter Beachtung der statutengemäßen parteipolitischen Unabhängigkeit des obds (die wir auch im Alltag leben) und auch unserem Selbstverständnis als berufspolitische Vertretung von und für Berufsangehörige, entschieden sich die Leitungsgremien des obds nach interner Beratung dazu, dass auf diese Forderung nicht eingegangen werden kann – auch wenn dies mit einer Verschärfung der finanziellen Lage des Vereins einher geht. Über diese Entscheidung und die Auswirkungen wurde auch in der Mitgliederversammlung am 30.05.2026 berichtet. Die Zustimmung der Anwesenden hat gezeigt: Diese Entscheidung wird nicht nur von Vorstand und Geschäftsführung, sondern auch von der Basis getragen.

Die Mitgliederbefragung zeigt, was zählt

Auch aus den Ergebnissen der Mitgliederbefragung, die der obds aus Anlass der Situation durchgeführt hat, lassen sich in diesem Zusammenhang interessante Schlüsse ziehen.

Zu den wichtigsten Kernaufgaben des Berufsverbands zählen aus Sicht der Mitglieder

- die Beteiligung an Gesetzgebungsprozessen, insbesondere an jenem zu einem Berufsgesetz der Sozialen Arbeit
- Öffentlichkeits- und Medienarbeit, um die Soziale Arbeit sichtbarer zu machen

¹ Im SIÖ Archiv finden sich z.B. Aufrufe, dringend den Mitgliedsbeitrag einzuzahlen, da ansonsten die Briefmarken für den Versand von Informationen nicht mehr vorfinanziert werden können.

- die Ermöglichung von Kooperation, Austausch und Vernetzung durch den Berufsverband.

Das Fundament der Sozialen Arbeit sehen die Befragten eindeutig in der Definition der Sozialen Arbeit. Über 95% der Befragten finden es sehr oder eher wichtig, dass sich der obds darauf bezieht. Noch höher fällt die Zustimmung in Bezug auf die ethischen Grundsätze der Sozialen Arbeit aus. Diese sind für 98% der Befragten sehr oder eher wichtig. Auch die Unabhängigkeit und parteipolitische Neutralität des Berufsverbands wird von 91% der Befragten als sehr oder eher wichtig eingeschätzt.

Auch dieses Feedback zeigt: Die parteipolitische Unabhängigkeit des obds steht nicht zur Debatte, sie ist Teil des Selbstverständnisses der Berufsangehörigen und ihrer Erwartungen an den Berufsverband. Dabei ist aber klar: Parteipolitische Unabhängigkeit ist nicht mit einer apolitischen Haltung der Berufsangehörigen zu verwechseln. Denn Sozialarbeiter*innen und Sozialpädagog*innen sind keineswegs unpolitisch – über 60% der Teilnehmenden an der Mitgliederbefragung geben an, auch Mitglied in einer Gewerkschaft zu sein und sich außerhalb der Sozialen Arbeit zu organisieren und zu solidarisieren.

Die Folgen

Fakt ist, dass die derzeitige finanzielle Situation die Weiterführung der erfolgreichen Arbeit der letzten Jahre bedroht. Es ist nicht gesichert, dass die berufspolitische Arbeit, die der obds leistet, auch im Jahr 2027 fortgeführt werden kann. Es ist nicht selbstverständlich, dass sich der obds auch im Jahr 2027 als Impulsgeber und wichtiger Verhandlungspartner einbringen und die Expertise der Berufsangehörigen in Gesetzgebungsprozesse einfließen lassen kann. Es ist nicht gesichert, dass der obds auch im Jahr 2027 über ausreichend angestellte Mitarbeiter*innen verfügt, die ihre Arbeitsschwerpunkte auf berufspolitische Tätigkeiten, die Herausgabe der Zeitschrift SIÖ sowie Sichtbarkeit im digitalen Raum und Administration legen können.

Derzeit finanziert sich der obds zu 80% aus Mitgliedsbeiträgen, im letzten Jahr hatte der Verein Ausgaben von ca. 270.000€ - eine ähnliche Ausgabenhöhe wird für das laufende Jahr 2026 erwartet. Die Einnahmendurch die Mitgliedsbeiträge schwanken auch die Höhe der Erlöse aus dem Verkauf von SIÖ Abonnements sowie Buchung von Inseraten in der Zeitschrift oder auf der Homepage ist schwer plan- bzw. steuerbar. Der Zugriff und das Aufbrauchen aller vorhandenen finanziellen Rücklagen des Vereins ermöglichten die Weiterführung der Tätigkeiten bis zum Jahreswechsel 2026/27. Wie hoch die Finanzierungslücke zum Jahresende sein wird bzw. wie hoch der Mehrbetrag sein muss, um eine Fortführung der Tätigkeit auch 2027 im selben Umfang wie jetzt zu ermöglichen, kann derzeit aufgrund der Unwägbarkeiten bei den Einnahmen nur geschätzt werden.

Alle Leser*innen haben aber Einfluss darauf, ob und in welchem Ausmaß der obds seine berufspolitische Arbeit im Sinn der Sozialen Arbeit fortsetzen kann:

- Je mehr zahlende Mitglieder der obds hat und je höher die geleisteten Beiträge sind, desto eher ist der obds in der Lage, sich aus eigener Kraft zu finanzieren – umso weniger ist er auf Förderungen, Zuwendungen oder Einnahmen von Dritten angewiesen.
- Die Stellenbörse sowie die neu geschaffene Fortbildungsbörse auf der Homepage (siehe dazu die Eigenwerbung in dieser Ausgabe der Zeitschrift), Inserate hier im Heft und der Abschluss von SIÖ Abonnements durch Nicht-Mitglieder ermöglichen dem Berufsverband zusätzliche Einnahmen und tragen zur Absicherung und Weiterführung seiner Aktivitäten bei.

Das Sprechen über den Berufsverband und die Einbeziehung in Fachdiskurse und das Schaffen von Awareness für die Bedeutung einer berufspolitischen Vertretung tragen dazu bei, dass der obds noch bekannter wird und damit mehr Personen die Möglichkeit erhalten, sich durch die Zahlung eines Mitgliedsbeitrags oder auch durch aktives Engagement zu beteiligen.

Die Zukunft soll man nicht voraussehen wollen, sondern möglich machen (Antoine de Saint-Exupery)

Auch wenn wir zum jetzigen Zeitpunkt nicht wissen, wie der Berufsverband im Jahr 2027 finanziert werden wird, auch wenn wir noch nicht wissen ob und wenn ja welche Arbeitsplätze gesichert werden können oder ob alle Angebote in der bisherigen Form weitergeführt werden können, ist dennoch klar: Aufgeben tut man nur einen Brief. Solange es uns möglich ist, setzen wir uns mit voller Kraft für den obds ein und bleiben insbesondere beim Berufsgesetz für Soziale Arbeit dran.

Und jede Leserin, jeder Leser, kann einen Beitrag dazu leisten, diese Zukunft möglich zu machen! Nur gemeinsam kann es gelingen!

Christoph Krenn

ist Vorsitzender des OBDS. Seit 2004 Sozialarbeiter im Arbeitstrainingszentrum BUCHplus (pro mente OÖ) in Linz



Julia Pollak

Geschäftsführung
soziale.arbeit@obds.at

